

Johann II. von Jenczinstejn,
Bischof von Meissen (1376—1379).
(† 1400)

Von Eduard Machatschek, Consistorialrath zu Dresden.

Johann II., aus dem böhmischen Adelsgeschlechte derer von Jenczinstejn¹, — welches zwei Geierköpfe im Wappen führte und im XVI. Jahrhunderte ausgestorben ist, war der XXVIII. geistliche Oberhirt von Meissen, dessen Lebensbild manchen interessanten und charakteristischen Zug für die damalige Zeitgeschichte enthält, aber von den alten sächsischen Historikern, welche über seine Biographie berichten, nicht ganz vollständig und nur bis Mitte März 1379, wo er als Erzbischof von Prag investirt wurde, mitgetheilt wird.² Sein Vater Paul, Notar und Kammersekretär des Königs von Böhmen und ein Bruder des Prager Metropolitens Blaschim oder Dčko von Blaschim, der in großem Ansehn bei Kaiser Karl IV. stand, ließ den lernbegierigen Jüngling in allen nützlichen Kenntnissen erziehen. Wie Johann in der von ihm verfaßten Selbstbiographie³ erzählt, hatte man ihn schon

¹ Jenstein, Genstein, Jenzenstein, Genzenstein, Jenczschenstein. Der vormalige königl. sächs. Hofrath und Oberbibliothekar F. A. Ebert zu Dresden nannte ihn einen Herrn von Gonzenstein, was wohl ein Druckfehler ist. Siehe Dom zu Meissen. S. 139.

² S. Calles Series Epp. Misn. und Christian Schöttgen, Versuch einer Meiss. Bischofshistorie. MS.

³ Joannes de Genzenstein, Relatio de se ipso. Siehe Fontes rerum husit. II. 12. seq.